

Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Autor(en): **Wartmann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **2 (1860-1861)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Wenn der Unterzeichnete pflichtgemäss in gedrängten Zügen über das Leben und Treiben unserer naturwissenschaftlichen Gesellschaft während des nun abgelaufenen Vereinsjahres referiren soll, so geschieht es nicht ohne eine gewisse Befriedigung. Schon im letzten Berichte war die Mittheilung vergönnt, dass ein frischer Wind zu wehen beginne, dass das gemüthliche Sichgehenlassen einer energischen Thätigkeit gewichen sei. Zu unserer Freude sei's gesagt, die Besserung war kein leeres Strohfeuer; es steht zu hoffen, dass der Patient vollständig genesen ist, und dass wir für bleibend ähnlichen Zeiten entgegengehen, wie diejenigen waren, als ein Dr. Zollikofer, Dr. Custer, Apotheker Meyer in voller Mannskraft an der Spitze der Gesellschaft standen. Letzterer lebt ja immer noch in unserer Mitte, voll Eifer und Feuer für alle naturwissenschaftlichen Bestrebungen, ein leuchtendes Vorbild für die junge Mannschaft!

Eingeleitet wurde das neue Vereinsjahr durch eine Statutenrevision. Wir wissen zwar wohl, dass der Geist es ist, der lebendig macht; allein desswegen darf die Form nicht ganz vernachlässigt werden. Statuten, welche seit der Gründung der Gesellschaft im Jahr 1819 noch immer in Kraft standen, konnten den völlig veränderten Verhältnissen unmöglich mehr genügen; jene ist daher ohne Zweifel um so mehr gerechtfertigt, als sich die Abänderungen nur auf das Nothwendigste

beschränkten. Da die neuen Statuten den Mitgliedern bereits gedruckt mitgetheilt wurden, so ist es unnöthig, in's Spezielle dieser Angelegenheit einzugehen.

Die Versammlungen wurden laut Art. 10 der Statuten am letzten Dienstag jeden Monats sehr regelmässig abgehalten. Die Zahl der Theilnehmenden schwankte zwischen 12 und 25. In Anbetracht der Verhältnisse darf der Besuch zwar ein befriedigender genannt werden; allein immerhin ermuntern wir zu noch zahlreicherer Theilnahme. Der Charakter der Vorlesungen hat sich in neuerer Zeit theilweise geändert. Es sind nicht mehr alle streng wissenschaftlicher Natur, das populäre Element macht sich mit Recht auch geltend, so dass auch derjenige, der nicht Fachmann ist, mehr Genuss und Belehrung in unserem Kreise finden wird als in frühern Jahren. Sehr praktisch hat sich das gesellige Beisammensein nach den Sitzungen erwiesen. Bei einem gemüthlichen Glase lässt sich noch Manches besprechen und durch gegenseitige Belehrung in's Reine bringen, was während der Verhandlungen direkt oder indirekt angeregt wurde. Früher ging Jeder, nachdem er die Vorlesungen angehört hatte, seines Weges; der Eindruck derselben war daher meistens am nächsten Tage schon wieder spurlos verschwunden, die Mühe und Arbeit des Lektors grösstentheils eine vergebliche gewesen.

Wenn wir von vielen einzelnen Notizen und Demonstrationen Umgang nehmen, so ist folgendes das Verzeichniss der im letzten Jahre gehaltenen Vorlesungen:

Herr Prof. *Bertsch*:

Ueber eine eigenthümliche Arsenikvergiftung. (Vgl. III.)

» Prof. *Deicke*:

1. Nachträge über die Quartärgebilde zwischen Alpen und Jura. (Vgl. IV.)

2. Das keltische Zeitalter vom Standpunkte der Natur-

forschung betrachtet. Zahlreiche, interessante Vorweisungen aus den Pfahlbauten von Wangen dienen zur Erläuterung des Vorgetragenen.

Herr Conrektor *Delabar*:

1. Ueber die mechanische Wärmetheorie im Allgemeinen und das mechanische Aequivalent der Wärmeeinheit im Besondern.
2. Die Spektralanalyse der Professoren Bunsen und Kirchhoff in Heidelberg.
3. Die Planimeter mit spezieller Berücksichtigung des Amsler'schen.
4. Der neue Zimmerofen des Herrn Schirmer, Flaschner, in St. Gallen. (Vgl. V.)

» Apotheker *Meyer*:

Die Sommerwitterung der Schweiz im Jahre 1860.

» Reallehrer *Schuppli*:

Botanische und geognostische Notizen aus dem obern Thurgau. (Vgl. VI.)

» Dr. *Steinlin*:

1. Die Anfertigung von photographischen Bildern mikroskopischer Objekte. (Vgl. VII.)
2. Die normale Entwicklungsgeschichte des Menschen vom Ei weg bis zur Ausbildung der einzelnen Organe.

» Prof. Dr. *Wartmann*:

1. Botanische Notizen. (Vgl. IX.)
2. Ueber ein sich selbstregistrirendes Thermometer, welches nach den Angaben des Prof. Wild in der eidgenössischen Telegraphenwerkstätte verfertigt wurde.
3. Die Sexualität der Moose, mit besonderer Rücksicht auf die Versuche des Dr. Klinggräff.
4. Die ersten 1000 Nummern der Algendekaden von Rabenhorst. Referent stützt sich auf ein Schriftchen des

Herrn Dr. E. Stitzenberger in Constanz. Von in der Schweiz lebenden Botanikern waren bisher nur vier betheilt: Dr. Cramer mit 25 eingesandten Arten, worunter 4 neue, Duby mit 1, Dr. Hepp mit 37 (3 neue) und der Vortragende mit 21 (6 neue).

Herr Dr. *Wegelin*:

Ueber eine höchst interessante menschliche Missgeburt.
(Vgl. VIII.)

Die vorhin erwähnte Vorlesung des Herrn Apotheker Meyer hatte die Wiederaufnahme einer Angelegenheit zur Folge, welche in frühern Jahren unsere Gesellschaft schon mehrfach beschäftigte, es wurde nämlich von vielen Seiten lebhaft der Wunsch ausgesprochen, dass in St. Gallen eine meteorologische Station errichtet werde. Man beschloss, zu einer gründlichen Erörterung der Frage eine Kommission niederzusetzen und bestellte dieselbe aus den Herren Prof. Bertsch, Reallehrer Schuppli und dem Referenten. Schon in der folgenden Sitzung (am 28. Dezember 1860) konnte angezeigt werden, dass die Hauptschwierigkeit, einen tüchtigen Beobachter zu finden, gelöst sei, indem Herr Schuppli sich bereit erklärt habe, die grosse Mühe zu übernehmen. Der Genannte befinde sich auch schon im Besitze der nöthigen Instrumente, nur etwas sei noch anzuschaffen: ein Pluviometer. Die Kommission theilte ferner mit, sie halte es im Interesse der Wissenschaft für sehr wünschenswerth, dass man ausser in der Stadt noch an einigen andern möglichst günstig gelegenen Orten des Kantons für die Anstellung der nöthigen Beobachtungen Sorge. — Da die hierauf bezüglichen Anträge mit grosser Mehrheit angenommen wurden, so ging's rüstig weiter. Theils mündlich, theils schriftlich erklärten sich dem Aktuar gegenüber folgende Herren bereit, sich dem Unternehmen zu widmen:

1) Herr Pfarrer *Zollikofer* in Marbach,

- 2) Herr Reallehrer *Oesch* in Sargans ,
- 3) » » *Wetter* in Rapperschwyl ,
- 4) » Pfarrer *Zollikofer* in Wildhaus.

Es entstand nun die weitere Frage, wie die beträchtlichen Geldmittel herzuschaffen seien, um die nöthigen Instrumente anzukaufen. Unserer Kasse konnte man nicht zu viel zumuthen, da dieselbe gegenwärtig von andern Seiten her, namentlich durch den Druck der Jahresberichte, sehr stark in Anspruch genommen ist. Man kam desshalb zu folgenden Beschlüssen:

a) Die Tit. Regierung des Kantons in Anbetracht des Zweckes um einen Beitrag anzugehen.

b) Ein Gesuch betreffend Subvention an das Centralkomitee der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die Naturwissenschaften abgehen zu lassen.

Bereits ist der Punkt a) in günstigem Sinne erledigt, da die Tit. Regierung den sehr verdankenswerthen Beschluss fasste, bei Anlass der Budgetberathung für 1862 dem Grossen Rathe den Vorschlag für Aufnahme eines Postens von Fr. 200 zur Unterstützung der Einrichtung unserer meteorologischen Stationen zu hinterbringen. — Dass auch die allgemeine schweizerische Gesellschaft zur Förderung des Unternehmens beitragen wird, ist gar nicht zu bezweifeln, seitdem wir wissen, dass sie von sich aus ganz ähnliche Pläne zu realisiren beabsichtigt und dass schon in der letztjährigen Versammlung zu Lugano eine Kommission unter dem Präsidium des Herrn Prof. *Mousson* in Zürich niedergesetzt wurde, um die Organisation gemeinsamer meteorologischer Beobachtungen durch die ganze Schweiz einzuleiten. Wir stehen mit dieser Kommission in direkter Korrespondenz und werden nicht ermangeln, im folgenden Jahresberichte dasjenige mitzutheilen, was die nächsten Monate uns bringen. — Die Station St. Gallen wird, wie wir hoffen, spätestens Anfangs August ihre Beobachtungen

eröffnen; das Pluviometer, nach einer Zeichnung in Müller's kosmischer Physik in der physikalischen Werkstätte des Herrn Prof. Bertsch angefertigt, wird in der Nähe des neuen Schulgebäudes seinen Platz erhalten; der städtische Verwaltungsrath hat bereits mit grosser Bereitwilligkeit die nöthige Erlaubniss dazu ertheilt.

Die letztjährige Hauptversammlung hatte uns ermächtigt, mit andern naturwissenschaftlichen Vereinen in Verbindung zu treten, um mit denselben, wenn möglich, einen Tausch der Gesellschaftsschriften einzuleiten. Wir haben von dieser Ermächtigung ausgedehnten Gebrauch gemacht, und es gereicht mir zur wahren Befriedigung, mittheilen zu können, dass der Bericht pro 1858—60 eine über Erwarten günstige Aufnahme gefunden hat. Von 18 (4 schweizerischen und 14 deutschen) Vereinen sind bis heute Gegengeschenke angelangt; allen statten wir anmit den wärmsten Dank ab, sie haben uns ermutigt, auch unter ungünstigen äussern Verhältnissen auf dem Posten auszuharren und das begonnene Werk mit aller Energie weiter zu führen. Ganz besonders fühlen wir uns noch verpflichtet, auf die grossartige Schenkung der k. k. geologischen Reichsanstalt aufmerksam zu machen. Für unsere Mitglieder fügen wir bei, dass die kleinern Schriften der Circulation übergeben werden, während wir die grössern sogleich der Stadtbibliothek einverleiben, wo sie jene zum Studium abverlangen können.

Der Personalbestand der Gesellschaft hat im Laufe des vergangenen Jahres nicht unwesentliche Veränderungen erlitten. Durch Austritt verloren wir die Herren

Prof. *Alek* in St. Gallen,

Dr. *Gsell-Fels* in St. Gallen,

Apotheker *Fröhlich* in Teufen und

Dekan Dr. *Federer* in Ragatz;

erstere zwei nur darum, weil sie die Schweiz für bleibend verliessen.

Auch der unerbittliche Tod hat unsere Reihen gelichtet. In Zürich starb unser Ehrenmitglied, Prof. Dr. Schinz, der vielverdiente Zoologe, dessen Nekrolog ohne Zweifel in den Schriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft erscheint. In St. Gallen wurde uns unerwartet rasch unser lieber Freund Apotheker Morell im besten Mannesalter entrissen. Endlich verschied noch Herr Direktor Zylli. Geboren am 17. März 1774, gehörte er zu den wenigen noch lebenden Männern, welche vor bald einem halben Jahrhundert voll frischer Begeisterung unsere Gesellschaft gründen halfen. Grössere Vorträge wurden zwar nur wenige von ihm gehalten; allein er zeigte manche naturhistorische Seltenheiten vor, welche er für seine ansehnliche zoologische und mineralogische Privatsammlung erwarb. Schön und wahr sind die Worte, mit denen das Präsidium die uns mitgetheilten biographischen Notizen über ihn schliesst: «Lebe wohl, Du ehrwürdiger Biedermann! Möchten an Reinheit der Gesinnung, an Lauterkeit der Liebe zur Vaterstadt und an Freude für alles Gute Viele Dir gleich werden, der Du als ältester Bürger in das Grab gesenkt wurdest!»

Wir haben aber nicht bloss Verluste zu beklagen, wir haben uns auch wieder über die Aufnahme neuer Mitglieder zu freuen. Die Zahl der Ehrenmitglieder wurde schon im letzten Herbste vermehrt durch die Herren Charles Meier, Privatdocent am eidgenössischen Polytechnikum, und Theobald Zollikofer, zur Zeit Suppleant des Prof. Vogt in Genf. Beide junge Männer haben sich durch gediegene geologische Schriften in der wissenschaftlichen Welt einen geachteten Namen zu verschaffen gewusst, was nicht bloss ihnen selbst, sondern auch ihrer Vaterstadt (St. Gallen) zur Ehre

gereicht. Das Diplom eines Ehrenmitgliedes wurde ferner als kleines Zeichen unseres Dankes dem Herrn Bergrath W. v. Haidinger, Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, übersandt. Als ordentliche Mitglieder traten unserer Gesellschaft bei die Herren

Bernet-Sulzberger,
 Direktor *Hoffmann-Merian*,
 Musikdirektor *Hornberger*,
 Gemeinderath *Huber*, zur Flasche,
 Dr. *Kessler*, jun.
 Gemeinderath *Kessler*,
 Banquier *Köberlin*,
 Apotheker *Rehsteiner*,
Sulzberger-Huber,
Wilhelm Wetter,

sämmtlich in St. Gallen, ferner die Herren
 Lehrer *Gächter* in Rüti (Rheinthal),
 Dr. *E. Stitzenberger* in Constanz,
 Reallehrer *Wetter* in Rapperschwyl.

Ist es auch ein erfreuliches Zeichen, dass die Zahl der Neuaufgenommenen diejenige der von uns Geschiedenen um 11 übertrifft, so dass wir nun 7 Ehrenmitglieder und 60 ordentliche zählen, so darf doch nicht vergessen werden, dass jene, verglichen mit andern Kantonen, eine geringe genannt werden muss; die Gesellschaft des benachbarten Graubündens z. B. hat nahezu 100 Aktivmitglieder, von denen wenigstens $\frac{2}{3}$ in dem kleinen Chur wohnen. Und St. Gallen, das strebsame St. Gallen sollte auf die Dauer zurückbleiben? Wir glauben und hoffen das Gegentheil. Jeder von uns bestrebe sich, Propaganda zu machen und Rekruten anzuwerben; es gibt ohne Zweifel noch Viele, die das kleine pekuniäre Opfer zur Unterstützung unserer gemeinnützigen Zwecke nicht scheuen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die gedruckten Jahresberichte den Mitgliedern gratis ausgetheilt werden, ebenso dass in Berücksichtigung mehrseitiger Wünsche seit Neujahr auch zwei populäre Zeitschriften: Petermanns geographische Mittheilungen und Abels «Aus der Natur» in die Cirkulation aufgenommen wurden; leicht kann man diese noch vermehren, wenn die Zahl derjenigen eine grössere wird, welche sich nicht als Fachmänner, sondern nur als Freunde der Naturwissenschaften unserem Vereine einverleiben lassen. Namentlich möchten wir die Lehrer auffordern, sich anzuschliessen. Darf es nicht eine höchst eigenthümliche Erscheinung genannt werden, dass, abgesehen von einigen Professoren der Kantonschule, ein einziger unter den zahlreichen, in der Stadt selbst wohnenden Lehrern zu den Unrigen gezählt werden kann? Liegt die Erscheinung nicht etwa in einer Vernachlässigung und Geringschätzung der naturwissenschaftlichen Studien in den benachbarten Seminaren? Hoffen wir, dass der St. Gallische Kantonschulrath die Wichtigkeit jener einsieht und ihnen endlich diejenige Stellung einräumt, welche sie bei ihrer grossen Einwirkung auf das praktische Leben namentlich an einer Lehrerbildungsanstalt zu beanspruchen berechtigt sind!

Noch haben wir mit einigen Worten des städtischen Naturalienkabinetes zu gedenken. Steht dasselbe auch in keiner direkten Beziehung zu unserer Gesellschaft, so liegt doch uns allen sein Gedeihen am Herzen. Wie unser Präsident, der Direktor desselben, in der Hauptversammlung mittheilte, sind zwar im letzten Jahre nur wenige Geschenke angelangt, dagegen konnte durch Anschaffung namentlich für den zoologischen Theil um so mehr erworben werden; besonders wurde auf Repräsentanten ausgezeichnete Familien und Gattungen Bedacht genommen, wir nennen z. B. Pteropus, Viverra, Dipus, Petaurus, Moschus, Buceros etc. Zur Kompletirung der

Sammlungen der Ostschweiz war das von bedeutendem Werthe, was die Erben des Herrn Direktor Z y li aus dem Nachlasse desselben dem Naturalienkabinete überliessen, ebenso lieferten Herr Ingenieur Bourry und Madame Scherrer von Kastel eine Anzahl interessanter Schwimmvögel des Bodensees. Jenem verdanken wir ganz besonders den prachtvollen *Cygnus islandicus*, der am Anfange des letzten Winters unweit Horn geschossen wurde.

Mit Bezug auf die botanischen Sammlungen verdient hervorgehoben zu werden, dass gegenwärtig die verschiedenen Herbarien, namentlich diejenigen von Rehsteiner, Spinner und Zollikofer, in eines vereinigt werden, das sich neben die ersten schweizerischen, was Reichhaltigkeit und Zweckmässigkeit der Aufbewahrung anbetrifft, stellen darf. Auch zur Vermehrung der Kryptogamen wurde ein Anfang gemacht, die drei ersten Centurien der klassischen Pilzsammlung von Rabenhorst sind schon angeschafft und auch dafür ist gesorgt, dass regelmässig die Fortsetzungen eintreffen werden. Wir begrüßen diese Thatsache mit Vergnügen; denn zum Studium der einheimischen Kryptogamen sind solche Normalherbarien geradezu unentbehrlich.

Am Schlusse des kurzen Berichtes über das Leben und Treiben unserer Gesellschaft während des letzten Vereinsjahres angelangt, legen wir auch ihr ferneres Gedeihen allen Mitgliedern warm an's Herz. Es ist nur das Wollen nöthig, um den blühenden Zustand derselben zu erhalten; die Früchte für den Einzelnen wie für die Gesammtheit werden dann nicht ausbleiben. Vorwärts! sei und bleibe unser Losungswort.

St. Gallen, Ende Juni 1861.

Der Redaktor des Jahresberichtes:
Prof. Dr. Wartmann.